

Heilige Stätten in Prag

TOMÁŠ HAVLÍČEK

Charles University in Prague, Faculty of Science,
Department of Social Geography and Regional Development, Prague, Czechia

Abstract: Sacred places in Prague

Sacred place as dignified locality of devotion is defined differently in time and space. It is evident that humans always have a desire for the sacred. This is also true in the process of secularization. The traditional religious places are conserved, but they are also given secular attributes by the profane society. The paper shows that the sacred places are in a process of change. This particularly applies to a secular city such as Prague. Therefore, we can ask whether “new” sacred places come into existence. The answer is positive one. The Czechs and above all the Praguers are predominantly non-religious (nearly 70%) and very sceptical against organized religion. However, this does not imply that they do not visit any more sacred places. Moreover, they allow new sacred places to grow.

We can discern in Prague three categories of sacred places:

- a) religious (churches, synagogues etc.)
- b) national (memorials, cemeteries etc.)
- c) secular (stadiums, parks etc.)

The traditional religious places (mainly concentrated in the historical city centre) are rarely visited and are no longer integrated into the present society (so-called “disappearing sacred places”). On the other hand, the secular sacred places expand and they appear to be much more widely spread in the spatial structure of the city.

Key words: sacred place, geography of religion, Czechia, Prague

Einführung

Der vorliegende Beitrag behandelt zwei wichtige Themen in der Religionsgeographie. Einerseits versucht er, Klarheit in die Definition und Verwendung des Begriffs *heilige Stätte* (sacred place) zu bringen, und andererseits stellt er sich die Aufgabe, die bedeutendsten heiligen Stätten Prags zu bestimmen und die Veränderung im historischen Kontext zu analysieren. Die Problematik der heiligen Stätten wird in der religionsgeographischen Forschung teilweise vernachlässigt oder mit der der Wallfahrtsorte gleichgestellt, obwohl die Pilgerstätten bzw. das Pilgerwesen das am ausführlichsten bearbeitete Thema in der deutschen Religionsgeographie sind (HENKEL 1998). Der Begriff *heilige Stätte* hat aber eine umfassendere Bedeutung als die Bezeichnung *Pilgerstätte*. Der Zustrom von Pilgern deutet auf ein wichtiges Merkmal eines heiligen Ortes hin, seine Bedeutung geht jedoch darüber hinaus.

Ein weiteres Problem stellt die sehr starke Veränderung der Welt bzw. des Raumes im 20. Jahrhundert und die damit verbundene Dynamik der heiligen Stätten dar. Während des Prozesses der Säkularisierung oder Veränderung der dominierenden Religion verlieren die traditionellen heiligen Orte in vielen Gebieten an Bedeutung und werden durch neue ersetzt. Diese Entwicklung lässt sich vor allem nach 1850 auch in Prag beobachten. Gleich der erste Blick auf die Stadt zeigt eine relativ hohe Dichte von Sakralbauten, die allerdings vor allem aus der Zeit vor dem Jahr 1850 stammen. Der dominierende Katholizismus wurde im 20. Jahrhundert durch andere transzendente Denkweisen (Nationalismus, Atheismus, Kommunismus, Okkultismus etc.) und die dazu gehörende räumliche Substanz ergänzt und teilweise sogar überformt. Die Grenze zwischen der heiligen und der profanen Welt verschob sich vor allem durch die längere Periode des Einflusses des kommunistischen Regimes. Die traditionellen heiligen Stätten sind auch Räume der inneren Ordnung und Integrität, und diese Integrität lässt in einem säkularen Raum nach.

Dabei stellen sich gleich einige Fragen. Wenn der Säkularisierungsprozess voll im Gange ist, was trat (wenn überhaupt) an die Stelle der traditionellen religiösen heiligen Stätten? Führt die Konzentration von institutionellen und finanziellen Einrichtungen in einem säkularen Raum bzw. einer säkularen Welt auch zur Entstehung von säkularen heiligen Stätten? Was ist eine heilige Stätte und müssen solche Orte überhaupt neu entstehen?

Das Phänomen der heiligen Stätte in der Religionsgeographie

In der religionsgeographischen Forschung wird unter dem Begriff *heilige Stätte* (in der Literatur finden wir auch die Bezeichnung *Kultstätte*) meistens ein Teil der Erdoberfläche verstanden, der von einer bestimmten Bevölkerungsgruppe anerkannt und als ein würdiger Raum der Frömmigkeit aufgefasst wird. Dies hängt auch mit der Vorstellung der Trennung der Welt in heilige und profane Räume zusammen. Diese Ansicht ist allerdings beschränkt und unzureichend für die geographischen Veränderungen des 20. Jahrhunderts. In diesem Zeitraum kam es zu einer sehr dynamischen Entwicklung der Kulturlandschaft und der damit verbundenen Beziehung Welt bzw. Raum und Religion bzw. Geisteshaltung.

Die räumlichen Aspekte der heiligen Stätten werden in verschiedenen Kulturkreisen unterschiedlich verstanden. Deshalb scheint es notwendig, einige Ansichten dieses Phänomens zu erwähnen:

- a) Die Navajos und andere Indianer bzw. Vertreter der Naturreligionen halten ihr ganzes Territorium für heilig: „The whole land is sacred“ (KELLEY/FRANCIS 1994). Dies bedeutet, dass die Navajos keine profane Welt kennen. Das klassische duale Prinzip kann nicht funktionieren.
- b) Traditionelle heilige Stätten in den Gebieten der wichtigsten Weltreligionen bekommen meistens religiöse bzw. sakrale Attribute. Es handelt sich dabei

um punktuelle, lineare oder kleinräumige Stätten (z. B. Pilgerorte), die ein würdiger Raum der Frömmigkeit sind.

- c) In Welten, wo Religiosität eine geringe Rolle spielt (z. B. Prag), kommen Orte vor, die für bestimmte Bevölkerungsgruppen eine große Bedeutung haben, aber nicht religiösen Ursprungs sind. Man versteht darunter „heilige Stätten“ mit *nationalen* oder *säkularen* Attributen.
- d) Ein und derselbe Raum kann sogar einmal heilig und einmal profan sein. Zum Beispiel wird im Judentum jede Wohnung, in der gerade Sabbat gefeiert wird, heilig.

Dies sind nur einige Beispiele der verschiedenen Typen von heiligen Stätten, die die unterschiedliche Bedeutung dieses Phänomens belegen.

Ein weiterer Aspekt der heiligen Stätten ist der Faktor des gelebten Raumes. Viele heilige Orte werden zwar als heilig bezeichnet, aber überhaupt nicht als heilig verehrt. Dies ist zum Beispiel auch der Fall im Untersuchungsgebiet Prag. Bei vielen religiösen, aber auch bei nationalen Bauten handelt sich um sogenannte *schwindende* oder sogar *tote* heilige Stätten. Falls sich die Denkmuster in der Gesellschaft wieder in Richtung der Religiosität bzw. des Christentums ändern sollten, können diese Orte wieder *gelebte heilige Stätten* sein wie früher.

Heilige Stätten entstehen vor allem durch die Erinnerungen, Imaginationen und Erkenntnisse von bedeutenden Ereignissen in der Geschichte. So wie sich die Gesellschaft und Kulturlandschaft entwickelt, so entstehen auch *neue heilige Stätten*, die die Veränderungen des gesellschaftlichen Denkens reflektieren. Dadurch wandelt sich auch der betroffene Raum. Zum Beispiel werden durch die Säkularisierung oder den Nationalismus in Teilen der Welt neue Räume und Symbole gesucht, die dieser veränderten Situation entsprechen. Und gerade diese beiden Prozesse sind verstärkt auch im Prager Raum bzw. in Tschechien zu finden. Das traditionelle Christentum verliert im hohen Maße an Bedeutung und damit auch seine heiligen Orte. Aufgrund dieser Entwicklung können wir neue heilige Stätten auch nach diesen Prozessen bezeichnen. Es handelt sich dabei um *nationale heilige* und *säkulare heilige* Stätten.

Natürlich existiert auch die Rückkoppelung dieser Prozesse. Die heiligen Stätten beeinflussen das Denken und Verhalten der betroffenen Gesellschaft und bilden Grenzen, die diese Orte vom umliegenden Raum abgrenzen. Die Grenzen werden von der Gesellschaft genauso verteidigt wie die Staatsgrenzen.

Innerhalb heiliger Stätten kommen oft *heilige Prozesse* und *Symbole* vor. Die heiligen Prozesse sind insbesondere für die Gesellschaft innerhalb dieser Orte von Bedeutung. Andererseits weisen die heiligen Symbole der Welt außerhalb dieser Grenzen auf die wichtigsten Merkmale dieser heiligen Stätten hin.

Diese Gedanken sollen auf die veränderte Situation aufmerksam machen, um eine weitere Diskussion anzustoßen.

Heilige Stätten in Prag bis 1850

Um die heiligen Stätten Prags zu verstehen, ist es notwendig, einige historische Hintergründe der Stadt zu erwähnen. Auf beiden Seiten der Moldau (Vltava) entstanden im 10. und 11. Jahrhundert zwei Burgkomplexe mit wichtigen religiösen und weltlichen Funktionen. Prag wurde bereits im Jahre 973 Bistum, 970 ließ sich hier ein Frauenkloster und 993 ein Benediktinerkloster nieder.

„Hierbei zählt es zu den Besonderheiten von Prag, dass die böhmischen Könige eine Art Landeskirchentum begründet haben, da sich jeder Herrscher gleichsam verpflichtet fühlte, durch die Errichtung von Kirchen, Klöster, Kapellen nicht nur das Andenken an seine Person zu sichern, sondern ebenso als Gegengewicht zur Macht der Stände den Klerus zu fördern. Bereits für 1200 sind im Rahmen der beiden Prager Burgen einschließlich der Vorkurgen über 40 Kirchen belegt“ (LICHTENBERGER 1993, 30). Diese hohe Konzentration der religiösen Bauten und Tätigkeiten begünstigte die Entstehung der heiligen Stätten. In der christlichen Welt wurden die Städte von religiösen Leitbildern mitgeprägt, und die daraus resultierenden Kultstätten beeinflussten entscheidend die Stadtplanung (RINSCHADE 1999, 164). Auch in Prag ist diese Entwicklung festzustellen. Die religiösen bzw. christlichen Bauten als Symbole sind bis heute fast in jeder Ecke des historischen Kerns (Altstadt, Neustadt, Kleinseite, Hradschin und Vyšehrad) zu sehen. Die religiösen heiligen Stätten als räumlicher Bezugspunkt zur übernatürlichen Welt spielten eine entscheidende Rolle in der damaligen Gesellschaft. Diese Stätten wurden nach festgelegten Kriterien an einem zentralen Platz gebaut, was auch die große Bedeutung dieser Orte widerspiegelt. Jede der vier historischen Städte Prags (Hradschin, Altstadt, Kleinseite und Neustadt) hatte neben dem viel kleinerem Rathaus auch eine wichtige christliche Kultstätte. Es handelt sich vor allem um eine katholische Großkirche bzw. den Dom am Hradschin. Weiters finden wir viele mittlere oder kleine Kirchen, Klöster, Statuen, Friedhöfe etc. Einige dieser Kultstätten sind ebenfalls bekannte katholische Wallfahrtsorte wie z.B. die Maria-Kirche mit Jesuskind an der Kleinseite oder die Sandstatue in der Kirche St. Joseph am Platz der Republik.

Auch außerhalb des historischen Kerns entstanden vor dem Jahr 1850 viele religiöse heilige Stätten (Abb. 1), die allerdings nie die Bedeutung der Orte in der historischen Stadt erreichen konnten. Zu den bekanntesten zählen das Benediktinerkloster westlich der Prager Burg und die Kirchen in Zbraslav und Bohnice.

Natürlich fand in Prag wie in anderen europäischen Städten in dieser Zeit der Kampf zwischen den kirchlichen und weltlichen Strukturen um Macht und Raum statt. Prag verlor aufgrund der sich ausbreitenden Bürgerschaft und der weltlichen Territorialherren dabei immer mehr an religiösen Attributen. Allgemein kann man sagen, dass die früheren rein religiösen Stätten auch profanen Zwecken dienten. In Prag war dies insbesondere die Burg am Hradschin.

Außer den vielen christlichen Bauten im historischen Prag entstanden auch jüdische heilige Orte, und das vor allem in der Altstadt, wo sich eine relativ große jü-

dische Gemeinde niederließ. Obwohl die Juden oft aus der Stadt vertrieben wurden, konnten sich ihre heiligen Stätten erhalten. Diese bedeutenden Kultstätten (Synagogen, Friedhöfe etc.) in Prag befinden sich ebenfalls im engen Raum des historischen Stadtkerns.

Fast alle heiligen Stätten Prags wurden in diesem Zeitraum nach der christlichen oder jüdischen Tradition verehrt. Dies änderte sich aber relativ schnell nach dem Jahr 1850.

Heilige Stätten in Prag nach 1850

Im Rahmen dieses Beitrages wird die größte Aufmerksamkeit vor allem dem Zeitraum der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts gewidmet. Großes Augenmerk verdient auch die neueste Entwicklung in dieser Problematik nach dem Ende des Kommunismus im Untersuchungsgebiet.

Mit der verstärkten Industrialisierung der Stadt und dem Bemühen der Tschechen bzw. der Prager nach größerer Unabhängigkeit in der k. und k. Monarchie Österreich-Ungarn kamen zwei entscheidende Prozesse für die heiligen Stätten zum Ausdruck: Nationalismus und Säkularisierung.

Der *Nationalismus* bzw. die nationale Wiedergeburt des tschechischen Volkes seit der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zur Gründung des tschechoslowakischen Staates äußerte sich auch durch die Suche nach den geeigneten Symbolen und darunter ebenfalls nach *nationalen heiligen Stätten*. Diese Orte symbolisierten einerseits ein wichtiges Ereignis in der tschechischen Geschichte und andererseits bedeutende

Persönlichkeiten des tschechischen Nationalbewusstseins. Bei diesem Prozess spielte Prag die entscheidende Rolle. Hier wurden die bedeutendsten Nationalbauten (Nationaltheater, Nationalmuseum, Nationalfriedhof etc.) errichtet. Dazu kamen die religiösen Kultstätten wie z. B. die St. Veit-Kathedrale im Prager Burgkomplex, die das Nationalbewusstsein stärken konnten. Die traditionellen religiösen Stätten verloren langsam an Bedeutung, weil sich die Prager immer mehr am Weltlichen, das mit der nationalen Bewegung verbunden war, orientierten als an der Kirche. Dazu diente auch die Gründung der nationalen tschechoslowakischen Hussitenkirche, die bis heute in Prag mit ungefähr 17 000 Mitgliedern vertreten ist.

Aufgrund der geographischen Nähe zur Bevölkerung wurden die meisten nationalen heiligen Stätten im historischen Kern der Stadt konzentriert (Abb. 2). Zu den Kultstätten aus der Zeit der nationalen Wiedergeburt kommen die vielen Kriegsdenkmäler als heilige Stätten, die natürlich auch nationale Symbole darstellen. Unter den bekanntesten könnte man den Hügel Vítkov mit der Žižka-Statue (Hussitenkriege) erwähnen.

Nach dem Ende der kommunistischen Diktatur 1989 wurden die nationalen Stätten in Prag wiederbelebt. Vor allem die Wenzelsstatue am gleichnamigen Platz wurde zum klassischen Beispiel einer nationalen Kultstätte.

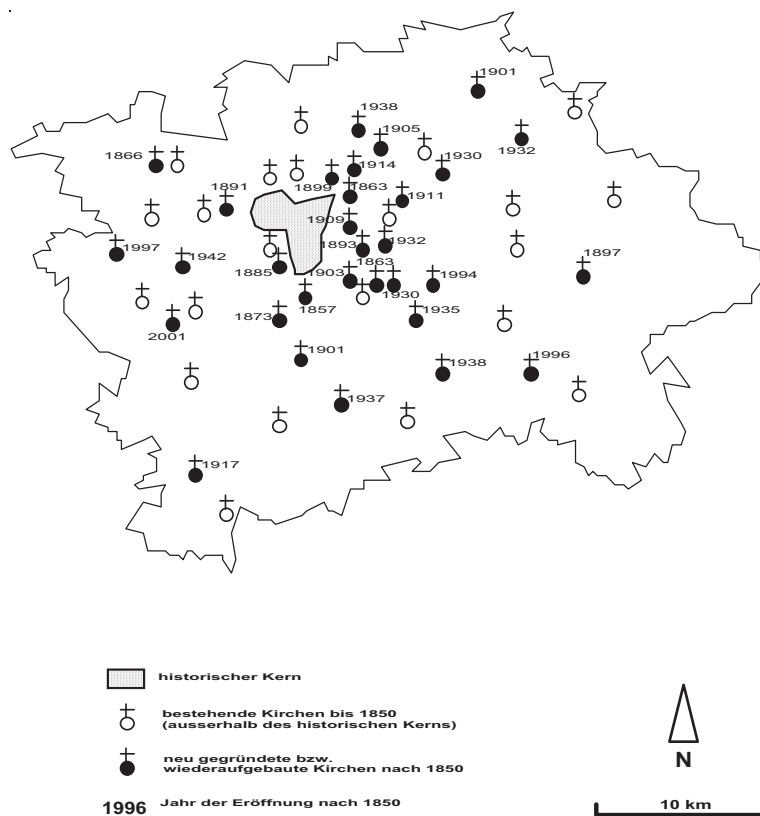


Abb. 1 Neugegründete bzw. wiederaufgebaute katholische Kirchengemeinden in Prag nach dem Jahre 1850 (verändert und ergänzt nach Boháč 1999).

Der zweite Prozess, der die heiligen Stätten in Prag stark beeinflusste, war die *Säkularisierung*. Diese begann zwar schon gegen Ende des 19. Jahrhunderts, aber sie erreichte den größten Ausmaß in der kommunistischen Ära nach dem Zweiten Weltkrieg und setzte sich teilweise auch nach der Wende fort (Tab. 1).

Dem Kommunismus ist es gelungen, die religiösen Ideen aus dem öffentlichen Leben zu verdrängen. Die Isolierung der Bevölkerung, dogmatisch geführte kommunistische Propaganda und das Verbot von nicht registrierten religiösen Gemeinschaften bedeutete in dieser Zeit eine solche Dynamik in der Geisteshaltung, die man vielleicht mit der Bekehrungswelle durch die christlichen Missionare in Afrika vergleichen könnte. Während der kommunistischen Regierung wurde keine einzige neue katholische Kirche in Prag gebaut (Abb. 1). Neue Kirchen entstanden erst wieder in den neunziger Jahren des 20. Jahrhunderts. Trotzdem ist der Besuch religiöser Stätten immer noch sehr gering. Zum Beispiel besuchten die Sonntagsmesse der katholischen Kirche im Jahre 1994 durchschnittlich nur 25 000 der insgesamt über 200 000 katholischen Gläubigen. An die Stelle der traditionellen christlichen Religion trat die säkulare Geisteshaltung. Dies hatte natürlich einen enormen Einfluss auf die heiligen Stätten. Es wurden neue heilige Orte gesucht, weil man zu den religiösen keine Beziehung mehr hatte. Damit existieren in Prag insgesamt drei Kategorien von heiligen Stätten: religiöse, nationale und säkulare (Abb. 2).

Tab. 1 Die Religionszugehörigkeit der Bevölkerung in Prag 1930, 1991 und 2001

	Einwohner (2001)	1930		1991*		2001*	
		Mit RB	Ohne RB	Mit RB	Ohne RB	Mit RB	Ohne RB
Prag (gesamt)	1 178 787	85 %	15 %	34,0 %	49,5 %	23,8 %	65,4 %
Historischer Kern (Bezirke 1, 2)	86 544	–	–	42,2 %	41,9 %	29,6 %	56,7 %
Restliche Bezirke	1 092 243	–	–	33,0 %	51,0 %	23,2 %	66,0 %

RB = Religionsbekenntnis. * Rest bis 100 % ohne Angaben.
(Quelle: Český statistický úřad 1930, 1992 und 2001)

Die Bevölkerung unterscheidet dabei sehr deutlich zwischen der öffentlichen und privaten Sphäre. Die heiligen Stätten entstanden insbesondere in der privaten Sphäre, weil man dazu auch gezwungen wurde. Die öffentlichen Angelegenheiten wurden so zensiert bzw. überformt, dass man nur sich selbst glaubte. Dadurch entstanden neue heilige Orte, die man in zwei Kategorien einteilen kann:

- a) heilige Stätten als Symbol des Widerstandes gegen die kommunistische Macht (nationale heilige),
- b) private heilige Stätten der Einzelpersonen oder Familien (säkulare heilige).

Die Säkularisierung überformte die ganze Gesellschaft, und die Bevölkerung suchte Ersatz für die früheren religiösen Orte. Natürlich können sich solche Räume ebenfalls in nationale bzw. säkulare heilige Stätten umwandeln, aber die meisten entstanden völlig neu bzw. wurden wiederentdeckt. Die immer schlechte Umweltsituation in der Stadt zwang die Menschen wenigstens am Wochenende zur Suche nach Ruhe und Natur. Diese fand man in den Parkanlagen, in der grünen Peripherie und auch außerhalb der Stadtgrenzen. Man baute bzw. renovierte Zweitwohnsitze im Grünen und verbrachte den Sonntag lieber in der „Heiligkeit“ der Natur als in der Kirche. Dies führt zur Idee, dass die Säkularisierung in sich einige Attribute der Naturreligionen verborgen hält. Vor allem die Jugendlichen sind ständig an der Suche nach heiligen Orten. Viele finden diese Stätten in den verschiedenen Lokalen bzw. Musik- oder Sporthallen. Heilige Merkmale werden auch den bedeutenden säkularen historischen Bauten (Schlösser, Statuen der Könige etc.) zugesprochen. Die große Zahl der betroffenen Bevölkerung bezeichnet diese Stätten nicht als heilig. Bei der Befragung der Prager im Jahre 1999 verehrten 50 % der Beantworter keine Kultstätten. Dies ist ein weiteres Resultat der Säkularisierung.

Wo sind die säkularen Kultstätten in Prag zu finden? Obwohl viele im historischen Kern entstanden sind, befinden sie sich auch häufig in den anderen Bezirken der Stadt (Abb. 2). Weil die Mehrheit der Bevölkerung keine Beziehung zur traditionellen christlichen Religion besitzt, spiegelt die Verteilung der säkularen heiligen Städte teilweise auch die Einwohnerdichte in der einzelnen Teilen der Stadt wider.

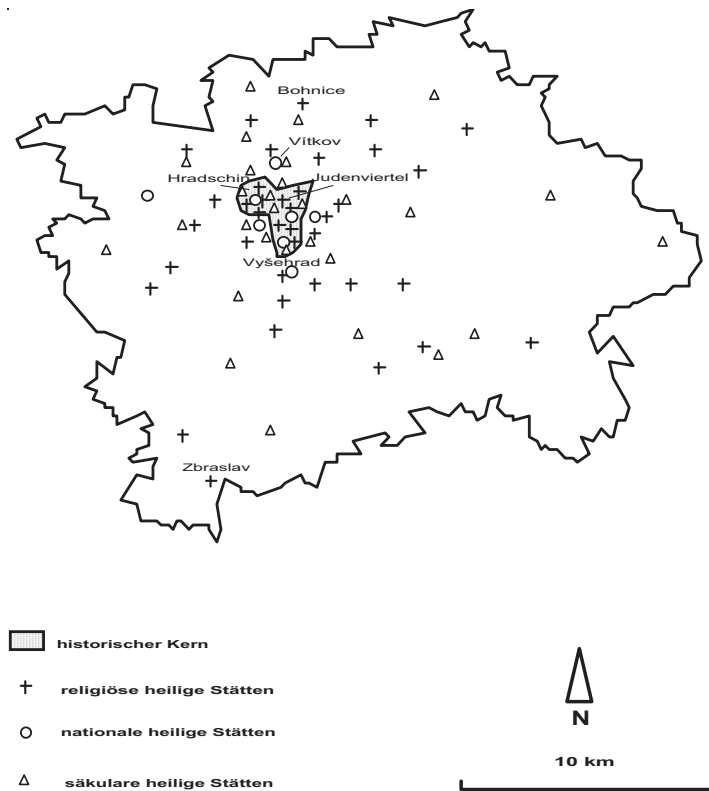


Abb. 2 Die bedeutendsten heiligen Stätten in Prag.

Zusammenfassung

Heilige Stätte als würdiger Raum der Frömmigkeit wird in Zeit und Raum unterschiedlich definiert. Es scheint aber, dass der Mensch immer wieder die Sehnsucht nach Heiligkeit besitzt, und dies auch im Prozess der Säkularisierung. Die traditionellen religiösen Stätten bleiben zwar erhalten, aber sie bekommen von der profanen Gesellschaft auch säkulare Attribute. Die Studie zeigt, dass bei den Kultstätten eine gewisse Dynamik festzustellen war, und dies vor allem in einem säkularen Raum wie Prag. Deswegen können wir auch die Frage nach der Entstehung der „neuen“ heiligen Stätten mit ja beantworten.

Die Tschechen und insbesondere die Prager sind überwiegend religionslos (fast 70 %) und sehr skeptisch gegenüber organisierten Religionen. Dies bedeutet aber nicht, dass sie keine heilige Stätten aufsuchen bzw. entstehen lassen. Grundsätzlich kann man drei Kategorien von Kultstätten in Prag unterscheiden:

- a) religiöse (Kirchen, Synagogen etc.),
- b) nationale (Denkmäler, Friedhöfe etc.),
- c) säkulare (Statuen, Grünflächen etc.).

Die traditionellen religiösen Stätten, die sich vor allem im historischen Kern konzentrieren, werden wenig besucht und nicht mehr in das heutige Leben der Gesellschaft in-

tegiert („schwindende heilige Stätten“). Dagegen breiten sich die säkularen heiligen Orte ständig aus und weisen eine viel größere räumliche Diversifizierung auf.

Die vorgelegte Studie behandelt nur allgemein die Problematik der heiligen Stätten in Prag und muss daher als einführende Arbeit für weitere detaillierte Untersuchungen betrachtet werden.

Notiz

Der vorliegende Beitrag wurde innerhalb des Forschungsprojektes GA AV 701110701 „Die Differenzierung von Veränderungen der religiösen Landschaft in Tschechien während der Transformation“ zusammengestellt. Der Autor bedankt sich hiermit für die gewährte Unterstützung.

Reference

- BOHÁČ, Z. (1999): Atlas církevních dějin českých zemí 1918–1999. Praha.
- ČESKÝ STATISTICKÝ ÚŘAD (2001): Předběžné výsledky sčítání lidu, domů a bytů 2001. Hlavní město Praha.
- GESLER, W. M., PIERCE, M. (2000): Hindu Varanasi. *The Geographical Review*, 90, 222–237.
- HARTLEY, A. (1999): Sacred Places: Living Places of Reference in the Czech Republic. Unpublished seminar paper. Prague.
- HENKEL, R. (1998): Der Arbeitskreis „Religionsgeographie“. In: Karrasch, H. (ed.): *Geographie: Tradition und Fortschritt*, HGG-Journal 12, Festschrift zum 50jährigen Bestehen der Heidelberger Geographischen Gesellschaft), 269–272.
- HUMPHREY, C., VITEBSKY, P. (1997): *Sacred Architecture*. London.
- KELLEY, K. B., FRANCIS, H. (1994): *Navajo sacred places*. Bloomington: Indiana University Press.
- KORHERR, E. J. (1996): Die Welt als Sinnbild und Gleichnis. Gedanken zur religiösen Symboldidaktik als Ausdruck von Geisteshaltung. In: *Arbeiten aus dem Institut für Geographie der Karl-Franzens-Universität Graz*, 34, 27–54.
- LEITNER, W. (1996): Grundsätzliches zu den Beziehungen zwischen Stadtgeographie und Geographie der Geisteshaltung. Unter dem Gedanken der Einbeziehung der Denkansätze der Geographie der Geisteshaltung in die Stadtgeographie. In: *Arbeiten aus dem Institut für Geographie der Karl-Franzens-Universität Graz*, 34, 55–74.
- LICHTENBERGER, E. (1993): *Wien-Prag. Metropolenforschung*, Wien.
- PARK, CH. C. (1994): *Sacred worlds. An Introduction to Geography and Religion*. London.
- RINSCHÉDE, G., SIEVERS, A. (1985): Das Pilgerphänomen in sozialgeographischen Untersuchungen. In: Büttner, M. et. al. (ed.): *Grundfragen der Religionsgeographie*, *Geographia Religionum* 1, 183–193.
- RINSCHÉDE, G. (1999): *Religionsgeographie*. Braunschweig, Westermann.
- STODDARD, R. H. (1994): Major Pilgrimage Places of the World. In: Bhardwaj, S. M. et al. (eds.): *Pilgrimage in the Old and New World*, *Geographia Religionum* 8, 17–36.
- WOSCHITZ, K. M. (1996): Die sakrale Stadt. In: *Arbeiten aus dem Institut für Geographie der Karl-Franzens-Universität Graz*, 34, 107–115.

Résumé

Posvátná místa v Praze

Posvátný prostor jako důstojné místo zbožnosti je v časoprostoru často různě definován. Zdá se, že člověk i v období procesu sekularizace touží po posvátných místech. Tradiční posvátný prostor zůstává sice zachován, ale profánní společnost mu dodává také sekulární atributy. Předkládaná studie ukazuje, že také kultovní místa

jsou vystavena dynamickému vývoji, a to především v takovém sekulárním prostoru jako je Praha. Proto můžeme touto studií potvrdit vznik „nových“ posvátných míst.

Obyvatelstvo Česka a především Prahy je převážně bez náboženského vyznání (70 %) a velmi skeptické k organizovaným náboženským strukturám. To ovšem neznamená, že nenavštěvuje žádná posvátná místa, resp. žádná nová posvátná místa nevznikají. Celkově lze rozlišovat tři kategorie kultovních míst v Praze:

- d) religiózní (kostely, synagogy atd.),
- e) národní (památníky, hřbitovy atd.),
- f) sekulární (nákupní střediska, parky atd.).

Tradiční náboženská místa, která se koncentrují především v historickém jádru města, jsou stále méně častěji navštěvována a proto také méně integrována do života společnosti („ubývající posvátná místa“). Oproti tomu se sekulární posvátná místa stále více rozšiřují a nabývají stále větší prostorovou diferenciaci.

Předkládaná studie pojednává o problematice posvátných míst v Praze jen v obecných rysech a proto je nutné na ni pohlížet jako na vstupní práci o tomto tématu, na kterou by měl navazovat detailnější výzkum.

Varia

